

Einleitung: Lernstrategien - eine Komponente der Lerntätigkeit

J. Lompscher

Das Thema Lernstrategien ist sowohl ein altes als auch ein neues Thema pädagogischer und psychologischer Forschung und Reflexion - ein altes insofern, als die Frage, wie Schüler lernen (sollten), d.h. über welche Lernmethoden, -techniken, -verfahren, -fertigkeiten etc. sie verfügen bzw. welche vermittelt und ausgebildet werden (sollten), um effektives, rationelles, selbständiges Lernen zu ermöglichen, Wissenschaftler und Praktiker seit langem beschäftigt; ein neues insofern, als in den 80-er und 90-er Jahren ein regelrechter Boom von Forschungen und Publikationen auf diesem Gebiet zu verzeichnen ist (zum Überblick - vgl. Baumert 1993, Biggs 1993, Bjorklund 1990, Braten 1993, Friedrich 1995, Jones & Idol, 1990, Krapp 1993, Lompscher 1992a, Mandl & Friedrich 1992, Schneider & Weinert 1990).

Mit den gegenwärtig verfügbaren theoretischen und methodischen Mitteln werden Lernstrategien

- in unterschiedlichen Dimensionen (z.B. beschränkt auf kognitive Aspekte oder darüber hinausgehend) und Richtungen (z.B. mehr anforderungs- oder mehr individuumorientiert),
- mit unterschiedlichen Zielstellungen (z.B. mehr beschreibend oder mehr erklärend, mehr auf die Anpassung an die bei den Lernenden bereits vorhandenen Lernstrategien oder mehr auf Intervention und Ausbildung von Lernstrategien orientiert),
- auf unterschiedlichen Analyse-Ebenen (z.B. mit Makro- oder Mikrostrukturanalysen, in Befragungs- oder Handlungssituationen) untersucht.

Die intensive Bearbeitung dieser Thematik ist ein Ausdruck der zunehmenden Orientierung auf den aktiven Lerner und die psychologischen Grundlagen selbstgesteuerten Lernens (Alexander & Murphy 1994, Dawydow, Lompscher & Markowa 1982, Lompscher 1988, Meyers & Jones 1993, Schiefele & Pekrun 1993, Twining 1991 u.v.a.). Besonders bei Bemühungen um eine entwicklungsfördernde Gestaltung der Lerntätigkeit (z.B. Adey & Shayer 1994, Dawydow 1988, Lompscher 1989, 1991a,b) wird die Notwendigkeit deutlich, sowohl die den Lernenden verfügbaren Lernstrategien differenziert zu berücksichtigen als auch die diesbezüglichen Aneignungs- und Entwicklungsbedingungen differenziert zu bestimmen und zu gestalten. Ein wesentlicher Aspekt in diesem Zusammenhang betrifft die inter- und intraindividuellen Unterschiede von Lernenden (Ackerman, Sternberg & Glaser 1989, Kaufer 1990, Lompscher 1992b, Nenniger, Eigler & Macke 1993, Schmeck 1988, Schmeck & Geisler-Brenstein 1989, Simons 1989 u.v.a.).

Der Begriff der Lernstrategien wird in der neueren Literatur unterschiedlich gebraucht, was schon bei der Verwendung der Termini beginnt - Unterscheidung von oder Gleichsetzung mit Begriffen wie Methode, Verfahren, Technik, Taktik, Fertigkeit, Plan, Stil u.a. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sei auf einige unterschiedliche Fassungen des Strategiebegriffs hingewiesen:¹ Lernstrategien werden

entweder (mehrheitlich) als intentional und bewußt oder als nur potentiell bewußt bzw. als automatisiert interpretiert, oder es werden Strategien und Substrategien sowie automatisierte Operationen, Techniken, Fertigkeiten unterschieden;

- unter dem Aspekt der Komplexität und Verfestigung von Lernstilen einerseits und von Lerntechniken andererseits unterschieden, oder eine solche Unterscheidung wird nicht vorgenommen;

¹ Wir verzichten hier aus Platzgründen auf differenzierte Bezugnahmen auf einzelne Autoren und verweisen auf die o.a. Überblicksarbeiten, vgl. auch die nachfolgenden Beiträge.

- entweder in kognitive und metakognitive unterschieden (Strategien der kognitiven Analyse, Elaboration etc. vs. Strategien der Planung, Steuerung, Kontrolle und Überwachung), z.T. auch in Strategien des Ressourcenmanagements (Gestaltung externer und interner Bedingungen der Anforderungsbewältigung), oder eine solche Unterscheidung wird nicht vorgenommen;
- entweder als Einheit externer, beobachtbarer und interner, nicht beobachtbarer Prozesse betrachtet oder der Strategiebegriff wird auf eine der beiden Seiten beschränkt;
- im Hinblick auf ihre Effektivität unterschieden (effektive vs. ineffektive) oder Strategien werden mit effektivem Vorgehen identifiziert;
- entweder als Einheit von Leistung und Motivation/Volition betrachtet oder auf den Leistungsaspekt beschränkt;
- mit Handlungen bzw. Handlungssequenzen (oder -plänen) zur Erreichung eines Ziels gleichgesetzt oder auf die Qualität, die Art und Weise der Handlungsausführung beschränkt.

Diese Unterschiede machen die Komplexität und Vielschichtigkeit der Problematik und die Notwendigkeit deutlich, die jeweils in die Betrachtung einbezogenen Aspekte und möglichst auch ihre Stellung in der Gesamtproblematik eindeutig zu kennzeichnen (vgl. Krapp, 1993).

Aus tätigkeitstheoretischer Sicht (Leontjew 1979, Dawydow 1991, 1993) erscheint folgende Definition sinnvoll: Lernstrategien sind mehr oder weniger komplexe, unterschiedlich weit generalisierte bzw. generalisierbare, bewußt oder auch unbewußt eingesetzte Vorgehensweisen zur Realisierung von Lernzielen, zur Bewältigung von Lernanforderungen (Lompscher 1992a, 1994a). Hinter dieser Definition stehen folgende Überlegungen und Ergebnisse der bisherigen Lernstrategieforschung:

1. Lernstrategien sind nicht identisch mit Lernhandlungen, sondern betreffen die individuelle Art und Weise der Handlungsausführung.
2. Sie sind in die Struktur und den Kontext einer Tätigkeit mit konkreten Motiven, Bedingungen und Mitteln eingebettet.
3. Sie sind das Ergebnis von Lernprozessen in unterschiedlichen Tätigkeiten und zugleich eine der subjektiven Voraussetzungen für das Lernen.
4. Sie entstehen entweder durch die unbewußte Adaptation an die jeweiligen Tätigkeitsbedingungen oder durch bewußte Orientierung auf bestimmte Ziele und Aufgaben. (Dies sind entgegengesetzte Pole auf einem Kontinuum.)
5. In Abhängigkeit von den Entstehungs- und Realisierungsbedingungen können sich Lernstrategien in unterschiedlichen Richtungen entwickeln: Generalisierung oder Spezifizierung, Entfaltung oder Reduktion, Bewußtwerdung oder Automatisierung.
6. Als Komponenten psychischer Tätigkeitsregulation interagieren sie mit anderen - motivationalen, emotionalen, volitiven und kognitiven - Komponenten.
7. Die Lernstrategien können durch pädagogische o.a. Tätigkeitsgestaltung sowohl gefördert als auch behindert werden.

Aus dieser Sicht auf Lernstrategien ergeben sich Konsequenzen für ihre Analyse und Ausbildung (Lompscher 1994a). So sollte ein wesentlicher Zugang zu Lernstrategien in der Analyse realer Handlungen der Lernenden im Hinblick auf deren Ausführungsqualitäten, Strukturen und Ergebnisse liegen. Die Mehrheit der Untersuchungen zu Lernstrategien wurde und wird allerdings mit Fragebögen durchgeführt. Damit wird in erster Linie Strategiewissen und der Grad der Bewußtheit der Lernenden hinsichtlich ihrer eigenen Vorgehensweisen in Lernsituationen erfaßt. Dies ist zweifellos ein wichtiger Aspekt des Entwicklungsniveaus der Lerntätigkeit und zugleich ein wichtiger Ansatzpunkt für die Förderung von Lernstrategien. Strategiewissen und -bewußtheit sind aber natürlich nicht identisch mit dem Strategieeinsatz unter realen Handlungsbedingungen. Lernstrategien sollten deshalb möglichst sowohl auf der

Handlungs- als auch auf der Reflexionsebene erfaßt und die entsprechenden Ergebnisse aufeinander bezogen werden.

Da Lernstrategien auf die Bewältigung von Lernanforderungen oder Lernaufgaben gerichtet sind (unabhängig davon, ob diese fremd- oder selbstgestellt sind), besteht eine weitere Konsequenz der o.a. Definition darin, Lernstrategien im Kontext jeweils konkreter Lernanforderungen und -bedingungen zu erfassen. Schließlich stellen Lernstrategien immer nur eine Komponente der Lerntätigkeit dar. Ihr Einsatz und ihre Bewertung hängen wesentlich von den konkreten Lernzielen und -motiven, dem Gegenstands- und Strategiewissen, den allgemeinen und bereichsspezifischen Fähigkeiten und weiteren - emotionalen, motivationalen, volitiven - Komponenten der Tätigkeitsregulation ab. Aussagen über Lernstrategien - in allgemeiner wie in differentieller Perspektive - müssen demnach in diesen Kontext der Tätigkeitsregulation eingeordnet werden.

Ausgehend von Ergebnissen und offenen Problemen unserer Untersuchungen zur Analyse und Ausbildung der Lerntätigkeit nach der Lehrstrategie des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten (Lompscher 1989, 1990, 1991a,b) haben wir 1990 begonnen, uns mit dem Thema Lernstrategien zu beschäftigen (Giest 1994, Krassa 1993a,b, Lompscher 1992a, 1993a,b), mußten diese Arbeit jedoch aufgrund der Liquidierung ("Abwicklung") von Wissenschaftsstrukturen der ehemaligen DDR unterbrechen und konnten sie erst nach 1993 an der Universität Potsdam wieder aufnehmen (Lompscher 1994a,b). Nachfolgend wird über eine Untersuchung berichtet, die die Forschungsgruppe Psychologische Didaktik im Herbst/Winter 1994/95 durchgeführt hat.

Es handelt sich um eine relativ komplexe Untersuchung, die in allererster Annäherung den o.a. Anforderungen gerecht werden sollte und deren Ziele darin bestanden,

1. Lernstrategien zu analysieren, die Schüler unterschiedlicher Klassenstufen in verschiedenen Anforderungsbereichen und Lernsituationen einsetzen;
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Lernstrategien auf der Handlungs- und auf der Reflexionsebene zu erfassen;
3. Wechselbeziehungen zwischen Lernstrategien und ausgewählten Persönlichkeitsmerkmalen zu analysieren;
4. Vergleiche zwischen Geschlechtern, Leistungsgruppen, Stadt- und Landschulen hinsichtlich der Qualität von Lernstrategien anzustellen und
5. mögliche und notwendige Ansatzpunkte und Bedingungen für die Förderung und Ausbildung von Lernstrategien durch Unterricht aus den Befunden abzuleiten.

Probanden der Untersuchung waren 261 Schülerinnen und Schüler aus 4., 6. und 8. Klassen von Stadt- und Landschulen des Landes Brandenburg (Tab. 1). Da mehrere Teiluntersuchungen zu verschiedenen Zeitpunkten durchgeführt wurden, schwanken die Probandenzahlen zwischen den Teiluntersuchungen etwas aufgrund von Krankheit u.a. bei einzelnen Schülern an den entsprechenden Tagen.

Tab. 1: Untersuchungsstichprobe

Klassenstufe	Jungen	Mädchen	Summe
4	39	43	82
6	38	50	88
8	52	39	91
Summe	129	132	261

Folgende Instrumente wurden eingesetzt:

- Ein Fragebogen "Wie lernst Du?" mit Skalen für verschiedene Anforderungsbereiche und Strategiedimensionen
- Quasi-experimentelle Einzelversuche und halbstandardisierte Interviews (mit Videoaufzeichnung) in Handlungssituationen zum Textverstehen und zum Problemlösen
- Standardisierte Fragebögen zu Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, Lernmotivation und Schulangst
- Ausgewählte Skalen des Kognitiven Fähigkeitstests (KFT)

Außerdem wurden Schulleistungsdaten aus mehreren Schulfächern erhoben.

Im anschließenden Beitrag steht die Erfassung von Lernstrategien mit dem Fragebogen "Wie lernst Du?", d.h. auf der Reflexionsebene, im Mittelpunkt. Im Anschluß daran analysieren Cordula Artelt und Bernd Schellhas Zusammenhänge zwischen der Reflexions- und der Handlungsebene von Lernstrategien am Beispiel des Textverstehens und beziehen diese auf die o.g. Persönlichkeitsvariablen. Hartmut Giest untersucht Lernstrategien im Bereich des Problemlösens - ebenfalls auf der Handlungs- und der Reflexionsebene sowie mit Bezug auf die genannten Persönlichkeitsvariablen. Friederike Bliß versucht an Einzelstudien aus einer anderen Schülergruppe, die subjektwissenschaftliche Sicht K. Holzkamps auf die Analyse von Lernstrategien anzuwenden.

Literatur

Ackerman, P., Sternberg, R. & Glaser, R. (Eds.) (1989): Learning and individual differences: Advances in theory and research. New York: Freeman.

Adey, P. & Shayer, M (1994): Really raising standards. Cognitive intervention and academic achievement. London: Routledge.

Alexander, P.A. & Murphy, P.K. (1994): The research base for APA's learnercentered psychological principles. Paper presented at the annual meeting of the American Educational Research Association, New Orleans.

Baumert, J. (1993): Lernstrategien, motivationale Orientierung und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen im Kontext schulischen Lernen. Unterrichtswissenschaft 21 (4), 327-354.

Biggs, J.B. (1993): What do inventories of students' learning process really measure? A theoretical review and clarification. British Journal of Educational Psychology 63, 3-19.

- Bjorklund, D.F. (Ed.) (1990): Children's strategies. Hillsdale, N.J.: Erlbaum.
- Braten, J. (1993): Cognitive strategies: a multi-componental conception of strategy use and strategy instruction. *Scandinavian Journal of Educational Research* 37, 217-242.
- Dawydow, W.W. (1977): Arten der Verallgemeinerung im Unterricht. Berlin: Volk und Wissen.
- Davydov, V.V. (Davydow) (1988): Problems of developmental teaching. *Soviet Education* 30 (8), 15-97, 30 (9), 3-83, 30 (10), 3-77
- Davydov, V.V. (1991): The content and unsolved problems of activity theory. *Multidisciplinary newsletter for activity theory* 7/8, 30-35.
- Davydov, V.V. (1993): The perspectives of activity theory. *Multidisciplinary newsletter for activity theory* 13/14, 50-53.
- Dawydow, W.W., Lompscher, J. & Markowa, A.K. (Hrsg.) (1982): Ausbildung der Lerntätigkeit bei Schülern. Berlin/Moskau: Volk und Wissen/Pedagogika.
- Friedrich, H.F. (1995): Analyse und Förderung kognitiver Lernstrategien. *Empirische Pädagogik* 9 (2), 115-153.
- Giest, H. (1994): Rinderherdenaufgabe - ein Beispiel für Problemlöseanforderungen in der Grundschule. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr. 9*, S. 59-113a. Potsdam: Universität Potsdam.
- Jones, B.F. & Idol, L. (Eds.) (1990): Dimensions of thinking and cognitive instruction. Hillsdale, N.J.: Erlbaum.
- Kanfer, R. (1990): Motivation and individual differences in learning: An integration of developmental, differential and cognitive perspectives. *Learning and Individual Differences* 2, S. 221-239.
- Krapp, A. (1993): Lernstrategien: Konzepte, Methoden und Befunde. *Unterrichtswissenschaft* 21 (4), 291-311.
- Krassa, K. (1993a): "Begriffe ergänzen" - eine Untersuchung zur Erfassung von Wissenskomponenten. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr.5*, S.81-150. Potsdam: Universität Potsdam.
- Krassa, K. (1993b): "Begriffe bestimmen/Begriffe raten" - ein Beitrag zur Analyse begrifflichen Wissens bei Schülern 4. und 6. Klassen. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr.6*. Potsdam: Universität Potsdam.
- Leontjew, A. N. (1979): Tätigkeit, Bewußtsein, Persönlichkeit. Berlin: Volk und Wissen.
- Lompscher, J. (Hrsg.) (1988): Persönlichkeitsentwicklung in der Lerntätigkeit. Berlin: Volk und Wissen.
- Lompscher, J. (Hrsg.) (1989): Psychologische Analysen der Lerntätigkeit. Berlin: Volk und Wissen.
- Lompscher, J. (1990): Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten im Unterricht - Versuche zu einer alternativen Lehrstrategie. Berlin: Akademie der Pädagogischen Wissenschaften.
- Lompscher, J. (1991a): Die Lehrstrategie des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten - Ausgangspositionen. *Empirische Pädagogik* 5 (1), 5-23.
- Lompscher, J. (1991b): Aneignungsweisen und Lehrstrategien. *Empirische Pädagogik* 5(3) 211-228.
- Lompscher, J. (1992a): Zum Problem der Lernstrategien. *Lern- und Lehrforschung LLF Berichte Nr.1*, S.18-53. Berlin: Humboldt-Universität.
- Lompscher, J. (1992b): Interindividuelle Unterschiede in Lernprozessen. *Empirische Pädagogik* 6(2), 149-167.
- Lompscher, J. (1993a): Lernstrategien und Lernleistungen von Schülern 4. und 6. Klassen. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr.5*, S.3-8. Potsdam: Universität Potsdam.
- Lompscher, J. (1993b): Lernstrategien - metakognitive Aspekte. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr. 5*, S.9-80. Potsdam: Universität Potsdam.
- Lompscher, J. (1994a): Learning strategies: An essential component of learning activity. *Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr.7*, S.78-95. Potsdam: Universität Potsdam.

- Lompscher, J. (1994b): Lernstrategien: Zugänge auf der Reflexions- und der Handlungsebene. Lern- und Lehrforschung, LLF-Berichte Nr. 9, S. 114-129. Potsdam. Universität Potsdam.
- Mandl, H. & Friedrich, H.F. (Hrsg.) (1992): Lern- und Denkstrategien. Analyse und Intervention. Göttingen: Hogrefe.
- Meyers, Ch. & Jones, Th.B. (Eds.) (1993): Promoting active learning. Strategies for the college classroom. San Francisco: Jossey-Bass.
- Nenniger, P., Eigler, G. & Macke, G. (1993): Studien zur Mehrdimensionalität von Lehr-Lern-Prozessen. Bern: Lang.
- Schiefele, u. & Pekrun, R (1993): Psychologische Modelle des fremdgesteuerten und selbstgesteuerten Lernens. München: Universität der Bundeswehr. Schmeck, R.R. (Ed. (1988): Learning strategies and learning styles. New York: Plenum.
- Schmeck, R.R. & Geisler-Brenstein, E. (1989): Individual differences that affect the way students approach learning. Learning and Individual Differences 1 (1), 85-124.
- Schneider, W. & Weinert, F.E. (Eds. (1990): Interactions among aptitudes, strategies and knowledge in cognitive performance. New York: Springer.
- Simons, P.R.J. (1989): Individual differences in the self-regulation of learning. Canadian Journal of Educational Communication 18, 29-48.
- Twining, J.E. (1991): Strategies for active learning. Boston: Allyn and Bacon.